

Schleswig-Holstein

Die Kieler Förde und die Möltenorter Fischer bis 1945

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen,
Bis ein schöner Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland.

Text: Matthäus Friedrich Chemnitz

Man kann getrost davon ausgehen, dass solange es die Kieler Förde gibt, dort auch Fischfang betrieben wurde. Ein hohes Vorkommen an pflanzlichen und tierischen Plankton in der Kieler Bucht begründet den hiesigen Fischreichtum. Die Vorteile lagen somit auf der Hand. Die Förde bot Schutz vor Stürmen und Wellengang und lag dennoch unmittelbar an fischreichen Gründen mit direktem Zugang zur Ostsee. Die Strände am Ufer erlaubten es, die Boote nach getaner Arbeit an Land zu ziehen. Urkundliche Nachweise existieren jedoch erst aus späterer Zeit. Während Heikendorf schon 1233 erwähnt wird, findet sich das erste Dokument, in dem Möltenort genannt wird, erst aus dem Jahre 1613 mit dem Kaufbrief, in dem das Gut Schrevenborn von den Brockdorffs an die Rantzaus verkauft wird. Nur einige Familien siedelten hier, die vor allem vom Fischfang lebten. 1698 wohnten ganze 10 Familien in Möltenort, davon 4 Familien Rix, eine Familie Dahmke und eine Familie Rathje. Das Dorf war klein und beschränkte sich auf Teile des heutigen unteren Möltenorter Wegs und den Uferbereich des Strandwegs bis zum Kurstrand und schloss das Gelände des heutigen U-Boot-Ehrenmals mit ein. Die Möltenorter waren ebenso wie die Bewohner Altheikendorfs und Neuheikendorfs Untertanen und Leibeigene des adeligen Guts Schrevenborn, von dessen Existenz seit dem 16. Jahrhundert bekannt ist.¹

1 Sielaff S. 11